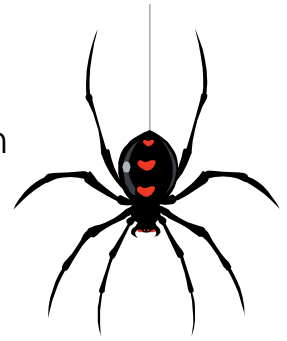


Die gruselige Zeltnacht

An einem kühlen Mittag im Herbst gingen wir mit den Pfadfindern zelten. Am Abend wurde es dunkel. Wir mussten in die Zelte gehen, um zu schlafen. In der Nacht musste ich auf die Toilette. Doch die Toilette lag hinter einem kleinen Wald.



Also musste ich durch den Wald hindurch. Jetzt ging ich los. Ich nahm meine Taschenlampe mit. Mitten im Wald ging die Taschenlampe aus. Es war so finster, dass ich den Weg nicht mehr erkennen konnte.

Vorsichtig tastete ich mich voran. „Iggitt! Was habe ich da nur angefasst?“, schrie ich. Meine Hand war von vielen Fäden gefangen. Jetzt bemerkte ich, dass es nur ein Spinnennetz war und war wieder beruhigt.

Gerade als ich dabei war, das Spinnennetz zu entfernen, startete mich ein grüngelbliches Augenpaar an. Und daneben noch eines. Sie waren groß und rund. Mein Herz raste bis zum Hals. Ich wusste, dass ich mich beruhigen musste und schloss die Augen. Dann schossen mir auch schon tausend Gedanken durch den Kopf. Waren das Geister? Oder war es eine Spinne? Spinnen haben schließlich mehrere Augen.

Als nichts passierte, traute ich mich die Augen zu öffnen. Die Augenpaare waren verschwunden. Nun ging ich weiter. Auf einmal hörte ich ein seltsames Geräusch. Es kam aus einem Busch. Ich blieb wie angewurzelt stehen. Mir zitterten die Knie. Was war denn das? Unerwartet leuchtete der Mondschein auf den Busch. Da sah ich wie eine Igelmutter mit ihrem Kind aus dem Busch kam. „Igel“, dachte ich. Jetzt begriff ich, wem die Augen gehörten.

Mir fiel ein Stein vom Herzen. Nach fünf Minuten ging ich wieder zurück ins Zeltlager. Danach beschloss ich den Igeln Heu für die Überwinterung zu bringen.

von Manuel, 4b

